Wolfgang Beutel, Markus Gloe, Gerhard Himmelmann, Dirk Lange, Volker Reinhardt, Anne Seifert (Hg.): Handbuch Demokratiepädagogik. Frankfurt/Main: Wochenschau Verlag 2022

Das Handbuch dokumentiert eine Reifephase von Demokratiepädagogik (DP), die sich auf eine reformpädagogische Tradition und globale Netzwerke beziehen kann. Das Buch enthält 62 Beiträge von 68 Autoren. Anstelle einer unbeweglichen lexikalischen Präsentationsform wurde eine Gliederung in acht thematische Felder gewählt, die sich insgesamt gut bewährt, und ein „Versuch über die Zukunft von Demokratiepädagogik" (Peter Fauser). Hier können nur drei übergreifende Leseeindrücke skizziert werden:

Demokratie wird überwiegend als normativer, auf Partizipation orientierter Begriff verwendet. Zeitdiagnostisch überwiegt ein Bedrohungsszenario, auf das mit Prävention reagiert werden müsse. Gesucht wird nach den „bindenden Kräften". Aus Sicht politischer Bildung erstaunlich ist ein praktisches Institutionendefizit. Der exzellente Überblick über Schülervertretungen etwa macht neugierig auf die konkreten Themen und Konflikte in den alltäglichen praktischen Aushandlungsprozessen z.B. in der Arbeit von Verbindungslehrkräften.

Mindestens vier Komposita ringen in dem Handbuch um Deutungshoheiten und ihre Verbindungen untereinander: Der Titel des Handbuchs orientiert auf den Dachbegriff „Demokratiepädagogik". In vielen Beiträgen geht der Trend mindestens ebenso stark in Richtung eines spezifisch ausgelegten Konzepts von „Demokratiebildung" oder Global und Inclusive Citizenship Education. Eher gemieden dagegen wird „Demokratieerziehung", was gerade aus der Perspektive machtkritischer politischer Bildung dazu führt, dass klassische Fragen von Autorität im Generationenverhältnis - „Wie ist Freiheit bei dem Zwange?" (Kant) - nicht mehr thematisiert werden. Eine reflexive DP muss auch die neuen kooperativen Lernkulturen selbst kritisch in den Blick nehmen! Da gilt derzeit eher noch ungetrübt demokratiepädagogisch heile Welt, bildungstheoretische Skepsis störte. Der etwas neutralere Begriff „Demokratie-Lernen" tritt an die Stelle des Sozialisationsbegriffs, der in der hier nur zurückhaltend thematisierten Emanzipationspädagogik der 1970er Jahre als „soziales Lernen" ein Schwerpunkt von DP war. Die Kontroverse soziales – politisches Lernen wird mehrfach angetippt; sie könnte systematisch und kontrovers in einem eigenen Beitrag dargestellt werden.

Das Handbuch möchte auch „Praktiker" als Zielgruppe ansprechen. Das vierte Kompositum „Demokratiedidaktik" betrifft wichtige Fragen eines demokratiebezogenen Wissens, die bislang meist unter „Politische Bildung als Unterrichtsprinzip" abgehandelt wurden. Die damit verknüpfte Lehrplanfrage, ein Kern gemeinsam geteilten öffentlichen Demokratiewissens, wird vermieden. Manchmal entsteht der Eindruck, als müsse man sich für Unterricht als einem zentralem Lernort der Institution Schule entschuldigen, denn es gehe selbstverständlich „um mehr als die Vermittlung von Kenntnissen über und für Demokratie." (527) Viele, aber nicht alle Beiträge schöpfen aus einer Fülle vor allem schulpädagogischer qualitativer Empirie und von Fallbeispielen. Im Beitrag zur Menschenrechtsbildung würde ich gerne auch zu einzelnen Kinderrechten und good practice Lernmaterialien informiert.

Vielleicht könnte der Verlag schon jetzt ein klug zusammengestelltes Personen- sowie ein Sachregister auf seiner Webseite ergänzend bereitstellen; im Moment muss man sich noch mit der Suchfunktion der digitalen Version behelfen. Auch ein Verzeichnis der zahlreichen genannten Organisationen, Netzwerke und bildungspolitischen Dokumente sowie eine einführende kommentierte Literaturliste könnten einige Redundanzen zwischen den Beiträgen straffen. Die Herausgeber, die noch fast ein Drittel der Beiträge mitschreiben, könnten weitere Autoren heranziehen, um die Netzwerke der DP noch besser zu repräsentieren. „Denn das macht sich doch alles nicht von selbst…", bilanzieren die Herausgeber den geleisteten Kraftakt. Es steht dem demokratiepädagogischen Gedanken gut an, dass mit diesem ersten Aufschlag eine Diskussion geöffnet wurde. Spätestens ab der 2. Auflage dürfte sich das Handbuch endgültig als Standardwerk im Feld der DP etabliert haben.

Tilman Grammes